

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

4.

Donnerstag, am 22. Januar 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Die Fahrt vom Fichtelberg.

Nach einer Sage erzählt

von

Julius Dornau.

In Fährden und in Röthen zeigt erst das
Volk sich echt,
Drum soll man nie zertreten sein altes
gutes Recht.

Umland.

An der Grenze zwischen Sachsen und dem blühenden Böhmen erhebt wie ein drohender Geist der Fichtelberg sein gekröntes Haupt. Hoch ragt er in die Höh' und schaut troziglich über die Lande hin, die er zu beherrschen scheint. Seine ehrwürdige Spitze, welche die Erde mit den Wolken verbindet, ist oft genug eingehüllt in dichtem Nebel, und seine Bäume, vom Sturmwind durchrauscht, geben klagend Kunde, wie gewaltig sie von dem Orkane durchwozt werden, und wie viel

ihrer Riesenhäupter sich beugen müssen vor seinem wilden Wehen.

Wenn der Winter anbricht, so liegt tiefer Schnee über den Berg. Wie ein mächtiges Leichentuch ist er ausgebreitet, und wie kleine schwarze Punkte schauen die Bäume hervor, deren Aeste sich ob der schweren Last zur Erde neigen.

Es steht jetzt ziemlich hoch oben an seinem steilen Rücken ein einfach Häuschen. Wendet man sich von diesem Hause rechts, achtet man die Unebenheiten eines ungebahnten Pfades, das Ueber-springen schroffer Klüfte und das Uebersteigen steiler Felsenwände nicht, so kommt man, wenn man durch einen hohen, geschlossenen Fichtenbestand gedrungen, auf eine ziemlich freie Stelle (möglich, daß die neuere Cultur Niederholz aufschiefen läßt). Dort wird man leicht einen klaren, hellblickenden Waldbach bemerken, der murmelnd den Berg hinabschießt, voll Sehnsucht, sich mit mächtigeren Brüdern zu einen. Folgt man seinem Lauf und hat man Glück im Auffinden bemooster Alterthümlichkeiten, so wird man einen Stein entdecken, einen Granit, der einst schön zugehauen und